

Bundesamt für Kommunikation BAKOM
Abteilung Radio und Fernsehen
Zukunftstrasse 44
2501 Biel

BAKOM	
06. SEP. 2012	
Reg. Nr.	
DIR	
BO	
MP	☒
IR	
TC	
AF	
FM	

Bern, 3. September 2012

Vernehmlassungsantwort zur Teilrevision des Radio- und Fernsehgesetzes

Sehr geehrte Damen und Herren

INSOS Schweiz vertritt als nationaler Branchenverband die Interessen von 750 Institutionen für Menschen mit Behinderung. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, zum Entwurf betreffend die Teilrevision des Radio- und Fernsehgesetzes Stellung nehmen zu können.

Vom 10. Mai bis 29. August 2012 hat der Bundesrat eine Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen in die Vernehmlassung gegeben. Wie der Bundesrat mitteilt, ist das zentrale Thema dieser Teilrevision die Ablösung der heutigen Empfangsgebühr durch eine neue Abgabe für Radio und Fernsehen. Sie ist von jedem Haushalt und Unternehmen zu entrichten und wird nicht mehr an die Existenz eines Empfangsgeräts gekoppelt.

Die Heime und sozialen Institutionen sind von dieser Revision betroffen, da damit der Begriff des Kollektivhaushalts eingeführt wird, unter den diese Einrichtungen fallen. Nach dem Gesetzesentwurf soll nicht mehr der einzelne Heimbewohner, sondern nur noch die Institution als Kollektivhaushalt abgabepflichtig sein. Die Berechnung der Abgabe für die Heime berücksichtigt weder die Pflegebedarfsstufe der Personen noch die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner von AHV/IV-Ergänzungsleistungen (EL), die sich in den Heimen und sozialen Institutionen aufhalten. In der geltenden Gesetzgebung sind dies jedoch die Kriterien für die Befreiung von der Gebührenpflicht. Schliesslich ist im Revisionsentwurf die Berechnungsart für die Kollektivhaushalte nicht genau angegeben, da der Bundesrat die Tarifkategorien für diese Haushalte festzulegen hat.

INSOS Schweiz bedauert, nicht namentlich in der Liste der Vernehmlassungsteilnehmer aufgeführt zu sein, zumal diese Revision die Alters- und Pflegeinstitutionen, die Institutionen für Menschen mit Behinderung sowie die Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen betrifft.

Allgemeine Überlegungen

INSOS Schweiz **lehnt** diese Revision und die Abgabe in der vorgesehenen Form **mehrheitlich ab**.

Die vorgesehene neue Abgabe mag zwar auf den ersten Blick für die Heimbewohnerinnen und Bewohner vorteilhaft erscheinen, weil sie sie von einer administrativen Aufgabe, d.h. der Begleichung der Gebührenrechnung, entlastet werden. Doch faktisch besteht die Gefahr, dass sich

der administrative Aufwand für die Heime und sozialen Institutionen erhöht und bei ihnen hohe Kosten entstehen.

Denn die Billag wälzt die Erhebung der Abgabe auf die Heime ab. Diese müssen sie auf die eine oder andere Weise entsprechend den kantonalen Regelungen entweder direkt den Bewohnerinnen und Bewohnern oder indirekt in Rechnung stellen, indem sie sie in den Pensionspreis integrieren. Dieser zusätzliche administrative Aufwand, der den Heimen auferlegt wird, geht finanziell allein zu ihren Lasten. Letztlich führt diese angebliche Vereinfachung des Erhebungsverfahrens zu einer tatsächlichen Erschwerung für die Heime und sozialen Institutionen.

INSOS Schweiz lehnt einen **spezifischen Abgabentarif** für das Radio und Fernsehen, der vom Bundesrat anhand der Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner des Heims festgelegt wird, mehrheitlich ab. Er bedauert es sehr, dass keine genaueren Angaben zu dieser Berechnungsart gemacht werden, und verlangt, zur Verordnung angehört zu werden, in der diese festgelegt wird.

Die Heime und sozialen Institutionen befürchten, dass ihnen im Zusammenhang mit der Erfassung und Verarbeitung der erforderlichen Daten wesentliche Mehrarbeit entstehen. Die Zahl ihrer Bewohnerinnen und Bewohner ist nicht stabil, sondern schwankt im Verlauf des Jahres stark. Falls jedoch die vorgesehene Berechnungsart beibehalten werden sollte, müssten darin neu die Ausnahmen aufgenommen werden, wie sie in den heute geltenden Bestimmungen festgehalten sind, und die Bewohnerinnen und Bewohner dürfen nicht stärker belastet werden. Das System, das eingeführt wird, muss einfach und praktisch sein.

Überlegungen zu einzelnen Bestimmungen

Art. 69d Befreiung von der Haushaltabgabe

Das geltende Gesetz sieht eine Ausnahme für Haushalte vor, in denen eine Person lebt, die **AHV/IV-Ergänzungsleistungen** bezieht. Nach dieser Regelung sind Heimbewohnerinnen und Heimbewohner, die Ergänzungsleistungen beziehen, von der Radio- und Fernsehgebühr befreit. Der Gesetzesentwurf sieht vor, diese Personen von der Abgabe zu befreien, wenn sie in einem Privathaushalt leben. Hingegen ist nicht vorgesehen, diesen Kriterien bei der Berechnung des Abgabebetrags der Kollektivhaushalte wie der Heime und sozialen Institutionen Rechnung zu tragen.

INSOS Schweiz lehnt die Aufhebung dieser Abgabenbefreiung ab und spricht sich für die Beibehaltung der derzeitigen Regelung aus. Falls aber die Revisionsvorlage wie vorgeschlagen angenommen werden sollte, verlangt INSOS Schweiz, dass die Bewohnerinnen und Bewohner, die Ergänzungsleistungen beziehen, von der Berechnung der Abgabe für soziale Institutionen ausgenommen werden, oder dass der Betrag der Ergänzungsleistungen entsprechend erhöht wird. Es wäre unannehmbar, diese zusätzlichen Kosten den Heimen aufzubürden. Zudem wird die Ungleichbehandlung bedauert, die sich zwischen den Bezügerinnen und Bezüglern von AHV/IV-Ergänzungsleistungen ergäbe, die zu Hause leben und von der Abgabe befreit sind, und jenen, die in Heimen und sozialen Institutionen wohnen und ihr dort indirekt unterstellt wären.

Art. 70 Abgabepflicht der Unternehmen

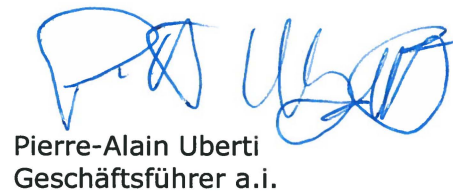
Der vorgelegte Entwurf sieht vor, jedes MWST-pflichtige Unternehmen mit einem Umsatz von über 500'000 Franken der Abgabe zu unterstellen. Verschiedene Heime bieten MWST-pflichtige Leistungen an (Restauration, Leistungen für Dritte, Werkstätten usw.). Im Gesetzesentwurf ist nicht genau angegeben, ob alle Heime und sozialen Institutionen als Kollektivhaushalte gelten, einschliesslich jener mit einem MWST-pflichtigen Umsatz über 500'000 Franken, oder ob diese Letzteren den Unternehmen gleichgestellt sind. INSOS Schweiz fordert deshalb mit Nachdruck, dass eine allfällige Revision des Radio- und Fernsehgesetzes **die doppelte Unterstellung** der Heime und sozialen Institutionen **ausdrücklich ausschliesst**.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Stellungnahme und verbleiben mit freundlichen Grüssen

INSOS Schweiz

A handwritten signature in black ink, appearing to read "M. Streiff".

Marianne Streiff
Präsidentin

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "P. A. Uberti".

Pierre-Alain Uberti
Geschäftsführer a.i.

Bundesamt für Kommunikation BAKOM
Abteilung Radio und Fernsehen
Zukunftstrasse 44
2501 Biel

Berne, le 3 septembre 2012

Prise de position sur le projet de révision de la loi sur la radio et la télévision

Mesdames, Messieurs,

En tant qu'association de branche nationale, INSOS Suisse représente les intérêts de 750 institutions pour personnes avec handicap. L'association vous remercie de lui donner la possibilité de s'exprimer sur le projet d'une révision partielle de la loi sur la radio et la télévision.

Le Conseil fédéral a mis en consultation une révision de la loi sur la radio et la télévision le 10 mai 2012 jusqu'au 29 août 2012. Comme il l'a signalé, le thème central de cette révision partielle est « le remplacement de la redevance de réception actuelle par une nouvelle redevance qui devra être acquittée par tous les ménages et entreprises, indépendamment de l'existence d'un appareil de réception ».

Les homes et institutions sociales sont concernés par cette révision car elle introduit la notion de ménage collectif qui les qualifie. Selon le projet de loi, seul le home, en tant que ménage collectif, sera assujéti à la redevance et non plus le résident. Le calcul de la redevance pour les homes ne tient pas compte du niveau de soins des personnes ni du nombre de bénéficiaires des prestations complémentaire AVS/AI (PC) y résidant qui sont dans la législation actuelle des critères d'exemption de la redevance. Enfin, ce projet ne précise pas son mode de calcul pour les ménages collectifs, le Conseil fédéral devant fixer les catégories tarifaires pour ces ménages.

INSOS Suisse déplore son absence de la liste des destinataires de la consultation dans la mesure où cette révision concerne les institutions pour personnes âgées, pour handicapés et pour les enfants et jeunes avec des besoins spécifiques.

Considérations générales

INSOS Suisse est **majoritairement opposé** à cette révision et à la redevance telle que proposée.

Même si la nouvelle redevance peut sembler avantageuse de prime abord pour les résidents car elle les décharge d'une tâche administrative consistant à régler eux-mêmes la facture, elle risque en fait d'accroître les tâches administratives des institutions et de leur coûter cher.

De fait, Billag se décharge de la perception de la redevance sur les institutions qui devront d'une manière ou d'une autre, et selon les régimes cantonaux, les refacturer directement aux résidents ou indirectement en l'intégrant au prix de pension. Cette tâche administrative supplémentaire

attribuée aux institutions sera à leur seule charge financière. En définitive, cette prétendue simplification du processus de perception conduit à une complication pratique pour les homes et institutions sociales.

INSOS Suisse est largement opposé à un **tarif spécifique de redevance** radio télévision déterminé par le Conseil fédéral en fonction du nombre de résidents vivant au sein de l'institution. Il déplore vivement l'absence de précision relative à ce mode de calcul et exige d'être consulté sur l'ordonnance qui le déterminera.

Les homes et les institutions sociales craignent une augmentation des tâches pour la collecte et le traitement des données nécessaires. Le nombre des résidents n'est pas stable, il est très fluctuant tout au long de l'année. Si ce mode de calcul est cependant retenu, il devra intégrer les exonérations figurant dans la législation actuelle et ne devra pas charger davantage les résidents. Le système qui sera mis en place devra être simple et pratique.

Considérations particulières

Art. 69d Exonération de la redevance pour les ménages

La loi actuelle exonère les ménages au sein duquel se trouve une personne bénéficiant des **prestations complémentaires AVS/AI**. Sous ce régime, les résidents en institutions touchant les PC sont exonérés de la redevance radio télévision. Le projet de loi prévoit d'exonérer ces personnes vivant dans un ménage privé mais ne prévoit pas d'en tenir compte dans les critères du calcul du montant de la redevance des ménages collectifs comme les homes.

INSOS Suisse est unanimement opposé à la suppression de cette exonération et est favorable au maintien de la situation actuelle. Si le projet de révision est accepté tel que proposé, INSOS Suisse exige que les personnes au bénéfice des prestations complémentaires soient exclues du calcul de la redevance pour les institutions ou que le montant des prestations complémentaires soit adapté en conséquence. Il serait inadmissible que ce coût supplémentaire soit à la charge des institutions. Nous déplorons l'inégalité de traitement qui surviendrait entre les bénéficiaires de prestations complémentaires AVS / AI vivant à domicile et exemptés de la redevance et ceux vivant en institutions qui y seraient indirectement soumis.

Art. 70 Assujettissement des entreprises

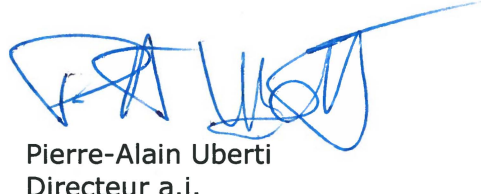
Le projet présenté prévoit de soumettre à la redevance toute entreprise soumise à la TVA dont le chiffre d'affaires est supérieur à 500'000 francs. Certaines institutions offrent des prestations soumises à la TVA (restauration, prestations à des tiers, ateliers, etc.). Le projet de loi ne précise pas si tout home est assimilé à un ménage collectif y compris ceux ayant un chiffre d'affaires soumis à la TVA supérieur à 500'000 francs, ou si ces derniers sont assimilés à des entreprises. INSOS Suisse demande avec insistance que ce projet **exclue explicitement le double assujettissement** des homes et institutions sociales.

Nous vous remercions d'avoir pris connaissance de la prise de position de l'association faîtière nationale INSOS Suisse et vous adressons nos meilleures salutations.

INSOS Schweiz



Marianne Streiff
Présidente



Pierre-Alain Uberti
Directeur a.i.